Französische

Evangelische Gesellschaft.

Januar 1848.

Außer dem Jahresbericht, welchen das Comité der französischen Evangelischen Gesellschaft in deutscher und französischer Sprache veröffentlicht, ertheilt dasselbe im Laufe des Jahres seinen Freunden in Frankreich mehrmals kürzere Berichte. Keinen derselben hat es an seine Freunde in Deutschland und in der deutschen Schweiz gerichtet, weil es unbillig sein würde, von denselben das gleiche Interesse an den einzelnen, die Verbreitung des Evangeliums in Frankreich betreffenden Thatsachen zu verlangen.

Doch möchte das Comité diesen, ihm so lieb gewordenen Freunden, in der Zwischenzeit, wenigstens einmal im Geiste die Hand drücken, und sich deren Gebet und Theilnahme empfehlen. Es richtet daher folgenden, am Ende vorigen Monats in französischer Sprache erschienenen kurzen Bericht auch an seine Freunde in Deutschland und in der deutschen Schweiz.

Eine Sitzung des Comités.

Die einfache und treue Darstellung der Art, wie die Arbeiten der Gesellschaft von denjenigen geleitet werden, welche dazu berufen sind, möchte ein gutes Mittel sein, die Theilnahme und das Zutrauen der Gläubigen zu vermehren, welche ein wirkliches Interesse an den Fortschritten des Reiches Gottes in Frankreich nehmen. Zu diesem Zwecke lassen wir diesen kurzen Bericht die Form eines der Protokolle der Comitésitzungen annehmen. —

Bei einer so ausgebreiteten Correspondenz, wie diejenige des Comités, welches

jährlich mehr als zwölfhundert Briefe empfängt, wäre es unmöglich, obgleich das Comité sich gewöhnlich alle 8 Tage versammelt, und seine Sitzungen drei bis vier, manchmal fünf Stunden dauern, die Zeit zu finden, alle eingegangenen Briefe von Anfang bis zu Ende durchzulesen; und doch nur auf diese Weise kann es sich eine klare Uebersicht über das ihm anvertraute Werk verschaffen.

Um diesem Uebelstand, welcher sehr schädlich gewesen wäre, abzuhelfen, hat es mehrere Commissionen gebildet, von welchen jeder einzelnen die Sorge für irgend einen Haupttheil obliegt. Eine derselben, nämlich diejenige, welche durch die Natur ihrer Arbeiten am meisten Wichtigkeit hat, ist beauftragt, von der ganzen Correspondenz in allen Einzelnheiten Kenntniß zu nehmen, das Wichtigste daraus hervorzuheben, und hiedurch sowie durch ihr Gutachten, welches sie dem Comité vorlegt, möglichst helles Licht über die Gegenstände zu verbreiten, welche zu berathen sind. Von dieser Commission geht daher die erste Anregung zu der ganzen Arbeit aus. Damit aber die Mitglieder des Comités, welche nicht zu dieser Comission gehören, keine zu passive Rolle haben, so ist die theilweise Erneuerung dieser Commission so geregelt, daß jedes Mitglied des Comités im Laufe des Jahres mindestens während 3 Monaten an ihrer Thätigkeit Theil nimmt. Gleiches gilt von der mit der Aufsicht über die Normalschulen (Anstalten zur Bildung von Lehrern und Lehrerinnen) beschäftigten Commission, von derjenigen, welcher das Finanzwesen obliegt, von anderen zu speciellen Zwecken gebildeten Commissionen. Alles dieß ist somit nur die Vertheilung der Vorarbeiten. Die Arbeiten selbst liegen in ihrer Gesammtheit und durch die zu fassenden Beschlüsse allen Mitgliedern des Comités ob.

Diesen kurzen Betrachtungen fügen wir noch die Bemerkung bei, daß, was uns eine Arbeit, welche von ferne wie eine schwere Last erscheinen kann, leicht und angenehm macht, die vollkommene Einigkeit, oder vielmehr die wahre brüderliche Liebe ist, welche alle Glieder des Comité's in Jesu Christo, ihrem Heiland verbindet.

Ist es nöthig zu berichten, daß alle Sitzungen des Comités mit Gebet anfangen und endigen? Wer kann mehr das Bedürfniß fühlen, sich vor dem Angesichte Dessen zu sammeln, der das A und das O, der Anfang und das Ende jeder christlichen Thätigkeit ist, als die schwachen Werkzeuge, deren sich der Herr zu derselben bedient? Nach dem Anfangsgebet wird immer das Protokoll der vorhergehenden Versammlung gelesen. Dann wird die Aufmerksamkeit des Comités auf die finanzielle Lage der Gesellschaft geleitet. Von da an wollen wir nur kurz die Skizze einer Comitésitzung mittheilen.

Finanzielle Lage.

Nachdem der Cassier die verlangten Aufklärungen über die seit der letzten Sitzung eingegangenen Einnahmen und gemachten Ausgaben gegeben hat, theilt derselbe mit, daß das Deficit sich an diesem Tage (15 Dec. 1847) auf Francs 56,125. 28. be-

laufe, und daß mit Einschluß der eingegangenen, noch nicht verfallenen Verbindlichkeiten, welche Francs 58,050. 83 betragen, bis zum 15. April noch Francs 114,176. 11. eingehen müssen, um die Rechnungen des fünfzehnten Arbeitsjahrs ausgleichen zu können.

Ein Mitglied des Comités bemerkt, daß von Jahr zu Jahr in Frankreich, an den Orten, in welchen ernstes Leben sich entwickelt hat, die Anzahl der christlichen Lokal-Institutionen zunimmt; daß man allerdings über ein solches Resultat sich nur freuen könne, zu welchem die Evang. Gesellschaft mitgewirkt habe, indem sie in mehr als einer Kirche einen heiligen Eifer gewirkt habe. Doch müsse, nach seiner Meinung, dieses Resultat eine Verminderung in der Einnahme derjenigen Gesellschaften zur Folge haben, welche allgemeine christliche Interessen vertreten.

Ein anderes Mitglied erkennt die Wichtigkeit der Bemerkung an und dringt darauf, daß man sich niemals über die Hülfsmittel einer christlichen Gesellschaft einer Täuschung hingeben solle. Dann fährt er fort: Die französ. Evang. Gesellschaft, ihrer Natur nach nicht das Werk dieses oder jenes Theils der Heerde Jesu Christi, nicht dasjenige dieser oder jener Nationalität, sondern das Werk des Volkes Gottes im Allgemeinen, ist eine derjenigen Gesellschaften, welche von den jetzt in Frankreich so vielfach gemachten Anforderungen am wenigsten zu leiden haben muß. Ihre Hülfsmittel fließen ihr von allen Seiten zu, wie z. B. neulich eine Summe, welche unter kleinen, am Ufer des schwarzen Meeres verbreiteten Gemeinden gesammelt worden war.

Der Cassier bemerkt endlich, daß die finanzielle Lage in diesem Augenblicke befriedigender ist, als in dem gleichen Augenblicke im vorigen Jahre. Damals belief sich, bei ungefähr gleichen bis zum Ende des Arbeitsjahres eingelaufenen Verbindlichkeiten, das Deficit auf Francs 97,000. —

Nach diesen verschiedenen Mittheilungen fühlt das Comité lebhaft, wie vielen Grund es hat, dem Herrn unter diesen Umständen zu danken, ohne die Klugheitsmaßregeln aus dem Auge zu verlieren, welche diese Umstände ihm auch zur Pflicht machen.

Der Präsident der Sitzung verliest dann die verschiedenen Artikel der Tagesordnung, wie dieselbe von der Comission vorbereitet war, nachdem diese bereits von den auf dem Büreau niedergelegten Briefen Kenntniß genommen hatte. Einige wenige Details über jeden dieser Artikel und über die Beschlüsse, welche dadurch hervorgerufen wurden, werden diese Skizze des Protokolls einer Comitésitzung vollenden.

Eingegangene Gelder.

Das Comité bemerkt mit Freude, daß fast jeder Brief, der eine Geldsendung begleitet, auch ein Zeugniß von herzlicher Theilnahme und das Versprechen von fortgesetztem Gebet enthält. Die Summe der seit der letzten Sitzung eingegangenen Gelder beläuft sich auf Francs 5000. —. Unter diesen befindet sich eine Summe von Francs 400, welche besonders die lebendige Dankbarkeit des Comité's erregt. Diese Summe wurde von Fräulein E. de Lamorte aus Nimes, im Namen des in dieser Stadt beste-

henden Hülfsvereines von Frauen, gesandt. — Der Eifer dieses Vereines, die Berichte der Gesellschaft zu verbreiten und Gaben zu collectiren, ist unermüdlich. Wenn in Frankreich viele eben so thätige Vereine bestünden, so würde sicherlich leicht für die Bedürfnisse der christlichen Werke gesorgt.

Verschiedene einzelne Stationen.

Die Berichte der Brüder, welche die Stationen von Dünkirchen, Rennes und Vitry-le-Français leiten, werden dem Comité mitgetheilt. In Dünkirchen scheint die Thätigkeit der Evangelisten mehr und mehr aus dem ziemlich engen Kreise heraus zu treten, in welchen dieselbe bis jetzt eingeengt war, denn man beschäftigt sich nicht mehr in der Kapelle allein mit den Heilswahrheiten, welche dort verkündigt werden. Dieselben fangen an, allgemeines Interesse zu erregen und die Anzahl der Zuhörer nimmt dadurch zu. Die Eröffnung einer Schule in dieser Stadt wird immer wünschenswerther und das Comité beschließt, mit neuer Thätigkeit einen passenden Schullehrer zu suchen.

In Rennes sind keine Fortschritte zu bemerken. Der Evangelist dieser Station empfängt seine Ermuthigungen eher aus den umliegenden Städten. Er schreibt, daß einige der Protestanten, in deren Mitte er lebt, der Meinung seien, daß wenn diese Station sich an eine der benachbarten Consistorial- (National)- Kirchen anschlöße, dieß einen guten Einfluß haben könne.

Das Comité ist der Meinung, daß diese Frage der Prüfung und Entscheidung der Gemeinde in Rennes zu überlassen sei.

In Vitry-le-Français, und in den Orten, welche sich an diese Station anschließen, sind immer geistige Fortschritte wahrzunehmen. Der Herr bedient sich sichtbar dieses bescheidenen Werkes, welches nicht die Augen der Welt auf sich zieht, um die Zahl seiner Kinder zu mehren.

Dann werden die Briefe mehrerer Lehrer mitgetheilt, welche verschiedenen, von der Gesellschaft unterhaltenen Schulen vorstehen. Diese Schulen stehen unter der Aufsicht der Prediger und Kirchen, in deren Mitte sie gegründet worden sind. — Diese Briefe, und überhaupt diejenigen der meisten von der Gesellschaft berufenen Schullehrer beweisen, daß die Anzahl der Schüler jedes Jahr zunimmt.

Größere Missionsgebiete.

Departement de la Charente.

Seit der letzten Sitzung sind Briefe und Tagebücher eingetroffen, welche beweisen, daß das Werk nur verlangt, gehörig unterstützt zu werden, um eine größere Entwicklung zu erlangen. Herr Pfarrer Audebez, seit Kurzem von einer Inspectionsreise zurückgekehrt, welche er in diese Gegenden gemacht hatte, bestätigt vollkommen, was uns die Evangelisten mittheilen. Er bemerkt, daß an verschiedenen Orten, an welchen die Bibel vor ganz kurzer Zeit noch ein unbekanntes Buch war, er Dinge gesehen hat, die ihn glauben lassen, daß in diesem Arbeitsfelde die Gesellschaft die deutlichsten Beweise des Segens Gottes hat. Zum Beleg erzählt Herr Audebez, auf welche Weise er 2 Tage an zwei verschiedenen Stationen zugebracht habe. Der Augenblick des Besuchs war sehr ungünstig; es war die Zeit, in welcher die Weinlese die ganze Thätigkeit der Einwohner in Anspruch nahm. Nichts desto weniger, und obgleich an beiden Orten die Versammlung erst spät am Abend Statt finden konnte, d. h. am Abende einer ermüdenden, mit Sonnenaufgang begonnenen Tagesarbeit, so füllten sich dennoch die Kapellen mit Leuten, welche begierig waren, vom Evangelium reden zu hören, welches immer Reiz genug für sie hat, um sie viele Schwierigkeit besiegen zu lassen. Unter diesen neuen Jüngern des Evangeliums, sagt Herr Audebez, herrscht eine Einfachheit und ein Glauben, welche sie zu nützlichen Werkzeugen zur Verbreitung des Evangeliums machen. Sie sind von einem solchen Eifer beseelt, um sich herum die Kenntniß der guten Botschaft bekannt zu machen, daß sie eine vortreffliche Hülfe für die in ihrer Mitte angestellten Evangelisten sind. Nach diesen und noch andern ausführlichen von Herrn Audebez mitgetheilten Nachrichten beschließt das Comité die Bildung von zwei neuen Schulen in der Umgegend von Breuillac.

Der Posten von Angoulême, ohne so sichtbare Fortschritte zu zeigen, befindet sich doch in einer ziemlich befriedigenden Lage. Der diese Gemeinde bedienende Evangelist schreibt Folgendes:

„Im Laufe dieses Monats wurde ich auf eine sehr unerwartete Weise mit neuen, „unserem Orte fremden Brüdern, in Verbindung gesetzt. Die Umstände, durch welche „sie bestimmt wurden, sich mit mir bekannt zu machen, haben mich lebhaft interessirt.

„Der Bericht, den sie mir gemacht haben, war für mich ein großer Beweggrund, den „Herrn zu loben, und mein Vertrauen auf Seine Treue zu befestigen. Ja „Sein „Rath ist wunderbarlich, und Er führet es herrlich hinaus." Auch heute noch „wird Er gesucht von denen, welche nicht nach Ihm fragten. Wenn Er sich für Sein „Werk unserer zu bedienen würdigt, so will Er nicht, daß wir jemals vergessen, daß „Er es ist, der mit Macht handelt und nicht wir. Er erinnert uns manchmal durch „sehr auffallende Thatsachen daran, damit Ihm Ehre sei in der Gemeine, die „in Christo Jesu ist zu aller Zeit von Ewigkeit zu Ewigkeit.

„In dem Theile des Departements de la Dordogne, welcher an dasjenige de la „Charente gränzt, befindet sich eine Gegend, welche noch ganz in der Nacht des Papst„thums liegt. Bis jetzt hat noch kein Bibelcolporteur, kein Agent der Evangelischen „Gesellschaft dieselbe besucht. Was selten ist, der Gottesdienst der römischen Kirche „wird dort noch fast von der ganzen Bevölkerung, in Masse, und mit Regelmäßigkeit „besucht. Selbst der Name Protestant ist kaum bekannt, und noch weniger dessen Lehre.

„Ein junger Mann, Krämer seines Standes, bewohnt einen der bedeutendsten Orte „der Gegend, den Flecken M . . . . 12 Stunden von hier. Vor 6 oder 7 Monaten „setzten ihn die Geschäfte seines kleinen Handels mit einem alten herumziehenden Krä„mer aus Cahors in Verbindung. Dieser Greis, welcher übrigens gar keine kirchlichen „Funktionen bekleidet, ist Protestant von Geburt aber zugleich im lebendigen Glauben. „In einer Unterhaltung mit dem jungen Krämer von M . . . . lenkte der Greis, „nachdem sie ihre Geschäfte besprochen hatten, die Rede auf religiöse Gegenstände. „Er zeigte dem jungen Mann ein Exemplar von der Ihnen ohne Zweifel bekannten „Lithographie, auf welcher eine Fabrik von Heiligenbildern zum Gebrauche der römi„schen Kirche dargestellt ist. Der Anblick dieses Bildes machte auf den jungen Katho„liken einen tiefen Eindruck; er scheint von diesem Augenblick an, obgleich noch dunkel, „den Abgrund von Aberglauben erkannt zu haben, in welchem seine Kirche gefangen „liegt, der er übrigens aufrichtig zugethan war. Der alte Krämer richtete, als er ihn „verließ, noch einige Worte an ihn; er sagte ihm unter Anderem, die einzige wahre „Religion sei diejenige, welche im neuen Testamente enthalten sei, und forderte ihn „auf, von diesem Buche Kenntniß zu nehmen. Von diesem Tage an fing der junge „Mann an mit Begierde das neue Testament in dem einzigen Exemplare, welches er „kannte, einer katholischen Uebersetzung, zu lesen. Diese Lectüre wurde auf wunderbare „Weise gesegnet. Der junge Mann sprach bald mit einigen Nachbarn und Freunden „von seinem glücklichen Fund. Drei derselben kamen dadurch zu einer lebendigen Er„kenntniß der Wahrheit. Von diesem Augenblicke an verschafften sich diese vier jungen „Leute aus eigenem Antriebe ein Lokal, in welchem sie sich seit einem halben Jahre „ohne Unterbrechung zwei oder dreimal wöchentlich versammelten, um sich gegenseitig „aufzuklären, das neue Testament zu lesen und zusammen zu beten. Einige andere „Personen wurden auch durch sie auf ihre geistigen Interessen aufmerksam gemacht. „Die Familie des jungen Krämers, seine Brüder und seine Mutter (denn er hatte „keinen Vater mehr), haben sich bis jetzt seinem neuen Glauben sehr feindselig gezeigt. „Ein anderer junger Mann, ein Faßbinder, hat im Gegentheil die Freude gehabt, fast

„alle seine Verwandte sich zum Herrn wenden zu sehen. Sie hatten schon deßwegen „zu leiden, auch von Seiten des katholischen Priesters, welcher sich selbst an einem der„selben thätlich vergangen hat.

„Vor 14 Tagen hatte ich den Besuch zweier dieser jungen Leute. Sie hatten diese „Reise von M . . . . nur in der Absicht gemacht, um unserem Gottesdienste beizuwohnen „und mich zu besuchen. Ich unterhielt mich lange mit ihnen, bis spät in die Nacht. „Ich war mehr und mehr erstaunt über ihren Glauben und ihre Erkenntniß. Wenn „man ihre Umstände bedenkt, so ist ihre Kenntniß der heiligen Schrift Staunen erre„gend. Es war mir rührend, sie erzählen zu hören. Der junge Faßbinder sagte mir „unter Anderem, daß, als er eines Tages seinem 80jährigen Großvater aus dem neuen „Testamente vorlas und ihm dasselbe zu erklären suchte, er dessen Augen sich mit „Thränen füllen sah. Diese Lectüre, welche sein Ohr zum erstenmal vernahm, brachte „in ihm eine solche Rührung hervor, daß das Lesen unterbrochen werden mußte.

„Dieß ist sicherlich das Werk des Herrn, es ist die Gewalt seines Wortes, wel„ches auf ihr Herz gewirkt hat. Ihr Glaube trägt Früchte. Sie fühlen besonders le„bendig die Pflicht, den Sonntag zu heiligen, und in dieser Beziehung durch das Beispiel „zu predigen. Der junge Krämer, innig betrübt, daß sein irdischer Beruf ihm die Hei„ligung dieses Tages fast unmöglich mache, erklärte mir, entschieden zu sein, denselben „aufzugeben und einen andern zu ergreifen, welcher ihm erlaube, den Sonntag zu „heiligen. Zeuge der himmlischen und heiligen Freude, welche diese Freunde in ihrem „neuen Glauben schöpften, und des lebendigen Ausdrucks von Glück in ihrem ganzen „Wesen, fühlte ich mich gedrungen, die Wege des Herrn zu bewundern, und ihn zu „preißen. Unwillkührlich mußte ich an das Gleichniß des im Acker verborgenen Scha„tzes und an dasjenige der köstlichen Perle denken. (Matth. 13)

In Mansle, wo vor ganz Kurzem erst zwei Schulen gegründet wurden, ist der Zustand befriedigend. Obgleich Herr Pfarrer Triviers von einem Evangelisten unterstützt ist, so können dennoch beide den vielen Aufforderungen, welche von allen Seiten der Umgegend an sie kommen, nicht genügen. Hier haben sie zum erstenmal eine Versammlung gehalten, welcher mehr als 300 Personen beigewohnt haben. Dort verspricht man ihnen, eine Kirche zu bauen, wenn sie sich verbindlich machen wollen, einen regelmäßigen Gottesdienst einzurichten. Hier und dort endlich verlangt man von ihnen wenigstens die Gründung von Schulen, indem man sich, in Ermangelung eigentlicher Prediger, mit der Gegenwart der Schullehrer zur Leitung der Versammlungen begnügen würde.

Mit Interesse liest das Comité die folgende Petition von ungefähr 40 Familienvätern. Wir lassen derselben ihre originelle Naivität. Sie beweist wenigstens die guten Absichten der Bittsteller und wie Noth denselben jede Art von Unterricht thut:

„Wir bitten unterthänigst die Herren Christen des Fleckens F . . ., uns die Freude zu machen, diese Zeilen mit zu unterschreiben, und das Glück und die Ehre zu haben, einen christlichen Schullehrer, einen Bruder in Jesu Christo zu bekommen, um unsern Kindern den besten vortrefflichsten Unterricht zu geben, um ihnen die heilige Schrift verständlich zu machen, damit sie seelig werden durch den Vater, den Sohn und den

heiligen Geist, das wahre Mittel, das ewige Leben zu erlangen. Lasset uns Gott und den Menschen danken, welchen Er den Gedanken eingegeben hat, uns aus der Finsterniß zu reißen, und uns das Licht zu bringen."

Das Comité bestimmt die augenblickliche Absendung eines gerade disponiblen Schullehrers in diesen Flecken, und beschließt in Betracht der sich in dem Departement de la Charente zur Verkündigung des Evangeliums immer weiter öffnenden Thüren, kräftigere Maßregeln als bisher für den Fortgang des Werkes in diesem interessanten Felde zu entwickeln. —

Departement de la haute Vienne.

Der Inhalt der aus den verschiedenen Stationen, welche dieses Missionsgebiet bilden, empfangenen Briefe beweist dem Comité, daß in dem nun begonnenen Winter die Versammlungen am zahlreichsten besucht werden, weil diese Jahreszeit, die in alle Gegenden Frankreichs als Handlanger und Arbeiter ausgezogenen Limousins in ihre Familien zurückruft. Wenn man auch nicht sagen kann, daß in dieser Gegend auffallende Bekehrungen in großer Anzahl vorgekommen sind, so sind doch die Predigten des Evangeliums sehr beliebt, und ziehen eben so viele Zuhörer, als anfangs, an. Herr Pfarrer Audebez theilt einige Details über diese Reise mit, welche er ganz kürzlich in dieses Departement gemacht hat; dieselben verbürgen die Richtigkeit der Berichte der Evangelisten über diesen Punkt. Er erzählt das Beispiel eines Mannes, welcher eine Stunde von dem Orte entfernt wohnt, wo er eine Versammlung hielt, und welcher diesen Weg am Abend, bei dunkler Nacht, bei Sturm und Regen nicht scheute. Am Ufer eines Baches angelangt, der durch Regengüsse angeschwollen war, und den er passiren mußte, um seinen Weg bedeutend abzukürzen, stand er nicht an, einen Theil seiner Kleider abzulegen, durchzuwaten, und seinen Weg weiter fortzusetzen, um zeitig genug zur Versammlung zu kommen. Nach der Versammlung, fast um Mitternacht, kehrte er nach Hause zurück, ohne zu glauben, daß er etwas Besonderes thue. Der Eifer dieses Mannes wird übrigens von vielen andern Personen getheilt. Die Nebenstraßen dieser Gegend sind im allgemeinen im Winter ganz bodenlos, so daß eine gewisse Zahl Zuhörer, die an den Abendversammlungen Theil nehmen, Schwierigkeiten zu überwinden haben, von welchen Stadtbewohner gar keine Idee haben. Die Evangelisten sind natürlich dieser Unannehmlichkeiten nicht überhoben, und manchmal wirklichen Gefahren ausgesetzt, wenn sie sich Abends in entfernte Dörfer begeben, wo sie erwartet werden.

Das Comité faßt mehrere Beschlüsse im Interesse der Schulen. Sie sind durch die Nothwendigkeit begründet, in dieser Gegend den Unterricht des Volks zu entwickeln. Es gibt unter den Erwachsenen eine sehr große Zahl Solcher, welche nicht lesen können, so daß, so lange diesem Uebelstande nicht abgeholfen ist, von der Verbreitung der heiligen Schrift und anderer Schriften, wenig Erfolg zu erwarten ist. Das Comité

beschließt ferner, zwei Evangelisten in diese Gegend zu senden, mit der speciellen Mission, die heilige Schrift und nützliche Bücher denjenigen vorzulesen, welche nicht lesen können, besonders wenn sie sich Abends in den Ställen versammeln.

Departement de l'Yonne.

Das Comité empfängt gute Nachrichten über diese Gegend. In Sens setzt Pilatte die von ihm begonnenen Conferenzen fort. Folgende Stellen sind aus seinem letzten Briefe gezogen.

„Die Anzahl der Zuhörer, statt abzunehmen, scheint von Tag zu Tag zuzunehmen. Man drängt und drückt sich bis fast in die Kanzel, bis in den Hof, um meinen bescheidenen Conferenzen beizuwohnen. Man kommt um 5, 5½ Uhr, um Platz zu finden; um 6 Uhr ist der Saal gefüllt, und man wartet geduldig bis um 7 Uhr, um welche Stunde ich beginne. Die Sitzungen dauern mehr als eine Stunde, und trotz des Gedränges, der Hitze und der Ermüdung des Stehenbleibens für Viele, geht Niemand vor dem Ende weg. Die Sympathie der Zuhörer ist deutlich und offenbar und manche Privatäußerungen lassen in unserem Herzen erfreuliche Hoffnungen für die Zukunft. Was wir vor uns sehen, könnte fast zu große Hoffnungen hervorbringen. Von unseren schon reducirten Hoffnungen reducire ich nochmals. Doch, der Herr hat seine Liebesabsichten. Es ist nicht umsonst, daß er dieser Menge die Wahrheit verkündigen läßt. Möchten wir dem Ackersmann gleichen, welcher, nachdem er den Samen ausgeworfen hat, geduldig den Frühregen und den Spätregen abwartet."

Das Comité billigt die Mäßigung, mit welcher Herr Pilatte von seinen Hoffnungen spricht. Es theilt dieses Gefühl, und überläßt dem Herrn die Sorge, diese Conferenzen Früchte hervorbringen zu lassen.

Die von Auxerre empfangenen Briefe stellen diese Station in besserem Lichte dar, als die früher empfangenen Nachrichten. Die Menge hat zwar noch nicht, wie früher den Weg zur Kirche eingeschlagen, aber die Abendversammlungen nehmen sichtbar zu. Man zählt gewöhnlich 80 — 90 Personen. Die Mädchenschule fängt an bekannt zu werden, und gute Früchte zu bringen. Nach einer Knabenschule sehnt man sich immer mehr, und das Comité erwartet mit Verlangen den Augenblick, wo es endlich den langersehnten Schullehrer gefunden haben wird.

In Saint-Maurice-aux-Riches-Hommes wurde die Ankunft des Schullehrers mit Freude von den zahlreichen Familien begrüßt, welche ihm ihre Kinder anvertrauen wollen. Bald wird demselben seine Frau folgen, welche, da sie gleichfalls ihr Diplom erlangt hat, sogleich eine Klasse für junge Mädchen eröffnen wird. Der Bau der Kirche beschäftigt fortwährend diejenigen, welche sich damit befaßt haben, und man kann den Zustand der Station als befriedigend erklären.

Das Comité nimmt Kenntniß von andern Berichten aus diesem Missionsgebiet, in welchem die Arbeiten einen sehr guten Fortgang haben, und wo es möglich wäre, die Anzahl der Stationen zu verdoppeln und zu verdreifachen. In zwei Dörfern ist der

gute Wille der Bewohner, das Begonnene zu befestigen und zu entwickeln wirklich groß. Nicht allein eilen sie zu den Versammlungen herbei, sondern sie verständigten sich unter einander, Gebäulichkeiten für die Predigten und die Schulen auf die passendste Weise einzurichten. Alles was sie verlangen, ist, daß die Gesellschaft ihnen als Miethe eine Summe bezahle, welche die Interessen der Ausgabe repräsentire. Diese Leute legen sich demnach aus Interesse für das Evangelium Geldopfer auf. Diese Thatsache scheint dem Werke von Anfang an einen gewissen Grad von Beständigkeit zu geben. Alle in dieser Sitzung gefaßten Entscheidungen für die verschiedenen Stationen des Departements de l'Yonne aufzuführen, würde zu weit führen und unnöthig sein.

Normalschulen.

(Anstalten zur Bildung von glaubigen Schullehrern und Lehrerinnen.)

Seit der letzten Sitzung sind neue Begehren zur Aufnahme eingelaufen. Unter denselben befinden sich sehr interessante, auf welche aber nicht bejahend geantwortet werden kann, weil die Anzahl der Frei- oder Halbfreistellen, worüber disponirt werden kann, längst überschritten ist. Das Comité wünscht sehr, daß die Freunde, welche Schullehrerzöglinge empfehlen, in ihrer Umgebung die Mittel suchen mögen, um die monatliche Summe von 40 Franken für die Pension, ihren Empfohlenen zusammenzubringen, und daß sie hierin thun, was andere für ein junges Mädchen gethan haben, welches in derselben Sitzung in die Normalschule aufgenommen wurde. Diese Aufnahme erfreute das Comité um so mehr, als es sich um ein junges Mädchen handelt, welches lange Zeit eine der Schulen der Gesellschaft besucht hat, wo sie den Herrn kennen und lieben lernte. Diese junge Christin glaubte ihre Dankbarkeit für die empfangenen Gnadenerweisungen nicht besser an den Tag legen zu können, als sich als Lehrerin ganz der Verkündigung des Evangeliums unter den Kindern zu widmen. Nach dieser neuen Aufnahme zählt die zur Bildung der Lehrerinnen gegründete Normalschule jetzt 16 Zöglinge; diejenige zur Bildung von Schullehrern 26.

Der Rest der Sitzung wird zum Lesen einiger Briefe verwaudt, welche Mittheilungen, Angaben von speciellen Werken, oder brüderlichen Rath von Freunden der Gesellschaft enthalten. Diese Briefe veranlassen verschiedene nützliche Bemerkungen von Seiten der Mitglieder des Comité's, und von Herzen vereinigen sich Alle zu dem Dankgebet, welches die Sitzung beschließt.

Dieß ist die Skizze einer der letzten Sitzungen des Comité's der französischen Evangelischen Gesellschaft. Nichts ist in dieser Skizze auf den Effect berechnet; dieß

wird leicht zu erkennen sein. Und dennoch, selbst auf die trockenste Art dargestellt, d. h. durch den Auszug aus dem Auszug der Correspondenz, dürfte wohl das Werk nicht weniger groß in seiner Entwicklung, nicht weniger gesegnet in seinen Resultaten erscheinen.

Möge dieser Bericht alle Freunde der Gesellschaft ermuntern, anzuhalten im Gebet für dieselbe und ihre Anstrengungen und Opfer zu deren Wachsthum und Wohl zu verdoppeln.

Die für die französische Evangelische Gesellschaft bestimmten Gaben sind zu adressiren:

Au Secrétariat général de la Société évangélique de France,
Rue Rumford No. 8 à Paris.

Die Rimessen sind an die Ordre des Herrn **P. de Pressensé** zu endossiren.

Zur Annahme von Gaben sind ferner bereit:
Alle Mitglieder des Comité's in Paris, deren Adressen im Jahresbericht abgedruckt sind, und ferner:

In Barmen:	Herr	C. F. Klein-Schlatter.
„ Basel:	„	A. Courvoisier.
„ Berlin:	„	Buchhändler Elsner.
„ Bern:	„	Pfarrer Schaffter.
„ Böblingen:	„	J. J. Metzger.
„ Bremen:	„	Pastor Treviranus.
„ Calw:	„	Dr. Barth.
„ Cöln:	Die Redaction des Rheinischen Beobachters.	
„ Elberfeld:	Herr	August Frickenhaus.
„ Frankfurt a. M.:	„	Pfarrer Bonnet.
„ Hamburg:	Die Agentur des Rauhen Hauses.	
„ Langenberg:	Herren	Gebrüder Colsmann.
„ Leipzig:	Herr	C. C. Tauchnitz.
„ Stuttgart:	„	Steuereinnehmer Schauffler.



